

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebenspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **61 (1935)**

Heft 43

PDF erstellt am: **21.07.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Im Nebelspalter-Verlag in Rorschach ist in neuer,  
von Herrn Oskar Alder in Heiden durchgesehenen Auflage, erschienen:



C. Böckli

# Der Appenzeller Witz

Eine Studie aus dem Volksleben

Von Alfred Tobler

Die neue, zehnte Auflage dieses populären Buches ist mit einer Umschlagzeichnung von C. Böckli in Steinach und einem Porträt des Verfassers von E. Schmid in Heiden geschmückt. Die in den Text eingestreuten Zeichnungen stammen von H. Herzog in Rheineck.

Redaktor H. Niederer vom „Ostschweizerischen Tagblatt“ schreibt über dieses Buch:

„Der Rezensent kann der Versuchung fast nicht widerstehen, hier einige Textproben aus dem Büchlein herauszugreifen. Die würden den „Glust“ noch mehr wecken und damit die neue Publikation am wirkungsvollsten empfehlen. Aber wo soll man mit dem Zitieren anfangen und wo soll man aufhören, wenn man doch nur eine Kostprobe geben will? Eben lasen wir von der Klage eines Kabarettisten, daß es in dieser trüben Zeit schier unmöglich geworden sei, das liebe Publikum

aus Druck und Zwang der Zeit herauszureißen und zu befreiendem Lachen zu bringen. Was gilt's? Dem „Appenzeller Witz“ gelingt es. Wir haben einmal ein älteres Exemplar einer Patientin in ein Spital gegeben und dann ist das vergnügliche Büchlein im ganzen Spital herumgewandert. Wenn man nämlich darin zu lesen anfängt, kann man fast nicht aufhören, bis die letzte Seite umgeklappt ist. Von welchem neuen Druckerzeugnis läßt sich so was sagen?“

206 Seiten in 8° — Broschiert Fr. 3. —

Zu beziehen im Buchhandel oder im Nebelspalter-Verlag in Rorschach.